



**Presseaussendung ZARA - Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit**

**Wien, 25.6.2008**

## **Integrationsstrategie „völlig unzureichend und einseitig“**

**ZARA-Obmann Dieter Schindlauer enttäuscht von Integrationsstrategie von Innenminister Günther Platter: „Maßnahmen fast ausschließlich auf MigrantInnen zu konzentrieren ist genau der falsche Zugang“ – Das größte Integrationshindernis sind Diskriminierungen, nicht die angeblichen Defizite von MigrantInnen**

Mit Ablehnung reagierte ZARA-Obmann Dieter Schindlauer auf die Grundhaltung der von Innenminister Günther Platter am Mittwoch vorgelegten Integrationsstrategie: „Es ist ein völlig unzureichender und einseitiger Zugang, Integration fast ausschließlich auf Maßnahmen zu beschränken, die sich an MigrantInnen richten und deren Defizite zu korrigieren suchen.“ Vielmehr müssen Maßnahmen gesetzt werden, die sich an alle richten, betont Schindlauer.

„Es zeigt sich, dass das Motto der Integrationstour „Gemeinsam kommen wir zusammen“ ein reines Lippenbekenntnis war, das in der Politik des Innenministers keinen entscheidenden Niederschlag gefunden hat.“ Weiterhin fehlt die Erkenntnis völlig, dass Diskriminierungen das größte Integrationshindernis darstellen, und nicht irgendwelche Defizite der MigrantInnen. „Schlimmer noch: MigrantInnen sollen selbst die Integrationsarbeit übernehmen“, so der ZARA-Obmann kopfschüttelnd.

Freilich kann man es als begrüßenswert empfinden, dass MigrantInnen und Menschen mit Migrationshintergrund speziell gefördert werden sollen. „Beschränkt man sich jedoch darauf, wird der Eindruck verstärkt, dass sich bloß die eingewanderten Personen verändern oder bemühen müssen, um Integration zu erreichen. Dieses Bild aber ist falsch. Wichtiger wäre es bestehende Diskriminierungen zu bekämpfen und festgefahrene Bilder aufzubrechen.“

Die bestehende Antidiskriminierungs-Gesetzgebung wird leider immer noch nicht ernst genommen, die Diskriminierenden nicht als Gesetzesbrecher verstanden. „ZARA begrüßt ausdrücklich die Absicht, die Gleichbehandlungsanwaltschaft auszubauen. Das ist ein längst überfälliger Schritt, die Maßnahmen in diesem Bereich darauf zu beschränken, ist aber zu wenig.“

Positiv nimmt Schindlauer auch die Forderung an die Bundesländer auf, die Wohnbauförderung für MigrantInnen zu öffnen, ebenso das Bekenntnis, dass Integration auf regionaler und lokaler Ebene umgesetzt werden soll. Abschließend wiederholt Schindlauer die Forderung nach Einrichtung eines



„Staatssekretariats für Zusammenleben“: „Und das muss ins Bundeskanzleramt, weil nur Mainstreaming Sinn macht, nicht Zentralisierung. Die Einrichtung einer „Koordinationsstelle für Integration“ im Innenministerium ist auf jeden Fall zu wenig.“

**Rückfragehinweis:**

ZARA-Öffentlichkeitsarbeit:

Sonja Fercher

Tel.: 929 13 99-18,

Mobil: 0676/793 47 70

E-Mail: [presse@zara.or.at](mailto:presse@zara.or.at)

[www.zara.or.at](http://www.zara.or.at)